

Das Recht.

Conservativ-fortschrittliches Organ für Politik und Volkswirtschaft, für Wissenschaft, Kunst und Literatur

Erscheint wöchentlich 6-mal, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag. — Preis für Pressburg: Ganzjährig 8 fl.; halbjährig 4 fl.; vierteljährig 2 fl.; Zustellung in's Haus per Monat 18 kr.; einzelne Nummern 4 kr. — Auswärts mit Post bezogen: Ganzjährig 11 fl.; halbjährig 5 fl. 50 kr.; vierteljährig 2 fl. 75 kr. — In Pressburg abonnirt man bei der Administration: Kypouyigasse Nr. 10. — Auswärtige Abonnenten abonniren daselbst oder bei den betreffenden Postämtern. Inserate werden bei der Administration des Blattes angenommen und kosten: Die 4-mal gespaltene Zeile bei einmaliger Einschaltung 6 kr., bei mehrmaliger entsprechender Rabatt; jedesmalige Stempelgebühr 30 kr. — Zeitungsbestellungen und Zuschriften erbittet man sich frankirt; unveriegelte Reclamationen wegen nicht erhaltenen Nummern sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgestellt. — Redaction: Michaelerthor Nr. 164.

Inserate für Wien werden nur angenommen bei Herrn Philipp Esb, Wollzeile Nr. 2.

Nr. 14.

Sonntag 18. Januar 1874.

III. Jahrgang.

Gewitterwolken.

S. Die französische Ministerkrise ist beseitigt und zwar durch ein Vertrauensvotum der Majorität. Mit noch größerer Majorität ist sodann die Nationalversammlung auf die Verathung des Gesetzes über die Ernennung der Maires eingegangen, nachdem der Präsident Buffet erklärt hatte, der Antrag des legitimistischen Abgeordneten Francillon auf einstweilige Vertagung dieser Verathung sei nur eine Frage der Tagesordnung gewesen, ohne politische Hintergedanken gegen das Ministerium. Die legitimistische äußerste Linke scheint aus der Noth eine Tugend gemacht zu haben, als sie sich dem Vertrauensvotum der Majorität und ihrem Beschlusse, sofort in die Verathung des Mairegesetzes einzutreten, angeschlossen. Schwere auswärtige Verwicklungen drohen Frankreich und die conservative Majorität mag es für ein Gebot des Patriotismus gehalten haben, dem äußern Feind gegenüber nicht nur selbst geeinigt dazu stehen, sondern auch das Ministerium und die Regierung des Marschalls Mac Mahon zu unterstützen, wie Vieles auch die legitimistische äußerste Rechte gegen einzelne Minister und insbesondere gegen den Herzog von Broglie auf dem Herzen haben mag.

Es ist kaum ein Zweifel darüber mehr gestattet, daß Bismarck einen neuen Krieg gegen Frankreich plant, zu welchem Italien ihm den casus belli liefern soll, wie im Jahre 1866 gegen Oesterreich. Ein zweiter La Marmora kann jetzt schon viel Material zu „Etwas mehr Licht“ über die Ereignisse des nächsten Kriegsjahres sammeln. Bismarcks Protest gegen die Hirtenbriefe französischer Bischöfe scheint schon ein ziemlich vorgerücktes Stadium der diplomatischen Action zu bezeichnen, und die Veröffentlichung der päpstlichen Bulle dürfte in dieser Action eine größere Rolle spielen, als in der Wahlcampagne für den deutschen Reichstag, für welchen sie ohnehin schon zu spät kam. Es ist vielleicht übertrieben, wenn gemeldet wurde, Bismarck habe der französischen Regierung die Unterdrückung des „Univers“ und des „Monde“ und das entschiedene Aufgeben ihrer „ultramontanen“ Politik verlangt, aber wo Rauch ist, da ist auch Feuer, und daß dieses Feuer uns schon sehr nahe ist, das beweist am Besten die Drohnote der „Nord. Allg. Ztg.“ welche, wenn auch in etwas sanfteren Worten, denselben Ton anstimmt, wie die eben erwähnte Nachricht. Sie erklärt nämlich, indem sie das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland bespricht, daselbe hänge davon ab, wie die französische Regierung sich zum „Ultramontanismus“ stelle. Wenn sich Frankreich seine Unabhängigkeit von der Priesterpartei behauptet, so werde der Friede mit Deutschland an Aussicht gewinnen, derselbe verliere aber an Aussicht dadurch, daß die französische Politik sich weltlichen Zwecken des Papstthums dienstbar mache. Das heißt mit anderen Worten: Bismarck läßt durch sein Leiborgan erklären: Wer es heute in Europa noch wagt, katholisch zu sein oder katholische Interessen zu verfolgen, der hat es mit mir zu

thun. Ich will die katholische Kirche abschaffen und wehe dem, der mich daran hindert. Ein Bismarckisches Wiener Blatt drückt dies mit den Worten aus: „Die Note des Bismarckischen Organs ist indirekt an andere katholische Staaten gerichtet. Deutschland wird da keine intimen freundschaftlichen Beziehungen aufrecht erhalten können, wo man es in der Wahrung seiner vitalen Interessen behindert.“ Was heißt das Anders, als: Deutschland, (soll heißen Preußen, id est Bismarck) erklärt jeden katholischen Staat, der ihn, und wäre es auch nur indirekt, an der Vernichtung der katholischen Kirche hindert, welche er sich zum Ziel gesetzt hat, für seinen Feind. Damit hat er aber auch den Gipfelpunkt des Hochmuthes und des Wahnwitzes erreicht und von dieser Höhe herab ist der Sturz nicht mehr fern. „Bismarcks Idee ist die Coalition gegen das Papstthum, der Ultramontanismus antwortet darauf mit der Coalition gegen Bismarck. Wir verrathen wohl nur ein öffentliches Geständniß, wenn wir sagen, daß die Verschwörung gegen Bismarck bereits ziemlich an Unjug gewonnen hat,“ schreibt das „N. W. Abbl.“ welches gleichzeitig an anderer Stelle meldet, daß Oesterreich an den angeblichen Verhandlungen über die Papstwahl nicht theilnehme, woraus wir vielleicht die Hoffnung schöpfen müssen, daß es auch an der „Coalition gegen das Papstthum“ nicht Theil nimmt. Wie dem auch sei, das Eine ist gewiß: Frankreich geht neuen, schweren Prüfungen entgegen und Oesterreich wird dann kaum ein unbetheiligter Zuschauer bleiben könne, aber auch Bismarcks Hochmuth kommt vor dem Falle und das ist unser Trost!

Politische Uebersicht.

Pressburg, 17. Januar.

Die Streitfrage über die Echtheit oder Unechtheit der vielbesprochenen päpstlichen Constitution dürfte nun durch folgende Mittheilung der „Germania“ erledigt sein, welche derselben direkt aus dem Vatikan zukommt, und die von dem Blatte an der Spitze seiner Nr. vom 15. d. veröffentlicht wird. Der jedenfalls competente Gewährsmann der „Germania“ schreibt:

„Endlich hat man das bewußte Aktenstück, über welches ich Ihnen schon vor mehreren Wochen berichtete, in der „Köl. Ztg.“ vom Stapel laufen lassen. Diese *costituzione papale*, „*Apostolicae sedis munus*“ ist ein vom ersten bis zum letzten Worte erfundenes Dokument. Hier sind Diejenigen bekannt und entlarvt, welche es anfertigten, und Die, welche durch die Anfertigung getäuscht worden sind. Der Fall selbst aber gibt von der außerordentlichen Leichtfertigkeit Zeugniß, mit welcher man von Seite gewisser Behörden zu Werke geht; zu gleicher Zeit aber auch von der

unverzeihlichen Kurzsichtigkeit und Unerfahrenheit gewisser Personen in Sachen, von denen sie in ihrer Stellung unbedingt unterrichtet sein sollten. Es ist ein Skandal, wie ihn die Welt noch kaum erlebt hat: die von den Intriguanen angefertigte „Constitution“ ist nichts Anderes, als die auf die Gegenwart berechnete Umarbeitung einer schon seit acht Jahrzehnten vorhandenen päpstlichen Bulle.“

Die kirchlich-politische Commission, welche gestern ihre erste Sitzung hielt, forderte die Regierung auf, Vorlagen betreffs der verschiedenen Kirchenfragen zu machen und vertagte sich, bis der Einundzwanziger-Ausschuß keine Sitzungen halten wird.

Im vorgestrigen „Amtsblatte“ lesen wir folgendes *Communiqué*:

In einem der hiesigen Tagesblätter erschien lezthin ein Artikel, dessen Tendenz keine andere war, als das Vertrauen, welches das Publikum zu den k. ung. Obergerichten bisher mit Recht hatte, zu erschüttern. Als Substrat des Angriffes wurde der angebliche Umstand vorgebracht, daß ein großer Theil der Richter an der k. Curie, wie auch an der Pester kön. Tafel verschuldet, auf ihre Staatsbezüge Beschlagnahme gelegt sei, und daß sie also, da ihre Stellung nicht eine unabhängige, ihrem Richterberufe unbefangenen zu entsprechen nicht im Stande wären. Diefen Behauptungen gegenüber können wir auf Grund verlässlicher Daten mittheilen, daß unter den Richtern der k. Curie bloß Einem, unter denen der k. Tafel aber in Allem nur Fünfen die Amtsbezüge mit Beschlagnahme belegt sind. Bedenkt man den Umstand, daß bei den in Budapest ihren Sitz habenden kön. Obergerichten in Allem 207 Richter in Verwendung stehen, und daß unter diesen in Allem sechs Personen sich befinden, deren Bezüge gerichtlich mit Beschlagnahme belegt sind, so wird man unbefangener Weise aus diesem Verhältnisse schwerlich den Schluß ziehen können, daß die moralische Unabhängigkeit dieser Gerichte gefährdet wäre. Wir glauben nicht, daß die Presse wirklich ihrem edlen Berufe entspricht, wenn sie, ohne verlässliche Daten, das Vertrauen der Staatsbürger zu den Obergerichten zu erschüttern und den guten Ruf dieser Gerichte und damit zugleich auch unser staatliches Ansehen vor dem Auslande zu zerstören sich bestrebt.“

Fast sämtliche heute eingetroffene Pester Blätter theilen unsere Auffassung, bezüglich der 21er-Commission. Der „Pester Lloyd“ erblickt in der Entsendung eines Subcomité's den Beweis, daß die Commission noch gar nicht wisse, in welcher Weise sie die Lösung des Problems auch nur zu beginnen habe. „Pesti Napló“, welcher von Beginn eine ausgesprochen feindselige Haltung der

Commission gegenüber eingenommen, wird durch den bisherigen Verlauf der Verhandlung in seiner ursprünglichen Meinung nur bekräftigt. „Magyar Politika“ befürchtet, daß das Resultat des Ganzen wieder eine Reihe jener halben Maßregeln sein wird, die das Uebel, anstatt besser, nur schlechter machen können. Der „Ang. Lloyd“ betont, daß durch die Entsendung eines Subcomité's abermals jenes nachtheilige System zur Geltung gelangt ist, durch welches das Plenum des Ausschusses durch einen Bruchtheil desselben beeinflusst und beherrscht wird. Man sieht also, daß die bisherige Haltung der Commission nach keiner Seite hin zu befriedigen vermochte.

Ueber die gestrige dritte Sitzung der 21-er Commission meldet der Telegraph: Das Subcomité legte folgende Fragen vor, welche den Gegenstand weiterer Verhandlungen bilden sollen: Ist eine solche Aenderung des gegenwärtigen Verwaltungssystems oder einzelner Zweige desselben möglich, die den Anforderungen einer guten Administration mehr als das bisherige System entspricht und zugleich Ersparungen ermöglicht; welches wären die allgemeinen Umrisse eines solchen Systems und wie hoch würden sich ungefähr die Ersparungen belaufen? Was für finanzielle Maßregeln oder Reformen sind zunächst zu ergreifen, oder, wenn letzteres nicht sofort anwendbar wäre, was für Uebergangsbestimmungen sind anzuwenden? — Ueber diese Fragen wurde sofort die Generaldebatte eröffnet. An derselben beteiligten sich Bsedéni, Ghyegzy, Frányi und machten Sammtliche Reformvorschläge. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

In Böhmen fanden gestern die Ersatzwahlen für den Reichsrath in den Städte- und Wahlbezirken statt. Nach der eklatanten Niederlage, welche die „Junge-Linke“ jüngst in den Landbezirken erlitten haben, läßt sich nicht daran zweifeln, daß sie auch in den Städten keine Erfolge erringen werden.

Aus Deutschland liegt noch immer keine vollständige Liste der Reichstagswahlen vor. Doch läßt sich — wie wir bereits erwähnten — schon jetzt konstatiren, daß das Centrum große Erfolge erzielt hat und bereits nahe an 90 Mitglieder zählt. Auch die Sozialdemokraten haben, den neuesten Berichten zufolge, bisher 10 der Ihrigen durchgebracht.

Das offizielle Wahleresultat Baierns ergibt 32 Katholiken, 16 Liberale. In Mittelfranken wurden gewählt: Marquardsen, Papst, Frankfurter, Thomas Erhard (liberal), Graf Duadt-Isny (kathol.); in Oberfranken: Schauf, Stenglein, Fürst Hohenlohe (liberal), Kirchner, Schüttinger (kath.); in Schwaben: Böit (liberal), Weiß, Jörg, Merkle, Dr. Mayer, Graf Ludwig Aretin; in Unterfranken: Lohr, Zu-Mein, Habermann, Rauch, Graf Schönborn, St. Frankenstein (kathol.); in der Pfalz: Schmidt, Späth, Jordan, Zinn, Dr. Vahl, Dr. Groß (liberal); in der Oberpfalz: Huber, Ruffwurm, Brückl, Driller, Daßl (kath.); in Oberbairern: Stauffenberg (liberal), Westermayer, Köllner, Dr. Schmid, von Miller, Bezirksrath Senestrey, v. Eoden, Freiherr Carl Aretin (kathol.); in Niederbairern: Graf Preysing, Hasenbrädl, Baron Dw, Lang, Kräyer, Winkelhofer (kath.).

Der König von Dahomey, dessen Leibgarde sich die Brust mit Todtentöpfen panzert, soll sich mit Englands Gegner an der Goldküste, dem Nchanti-Könige, verbündet haben. In England werden in aller Hast neue Transportschiffe ausgerüstet, da man bis Ende März den Krieg zu beendigen wünscht, dessen Fortsetzung, wegen der späteren ungünstigen Jahreszeit, andernfalls auf längere Zeiten verschoben werden müßte. Der Krieg gegen die Kaffern von Natal hat mit einer Niederlage der Letzteren seinen Abschluß gefunden. — Die Rebellion in den La-Plata-Staaten hat in einer großen Schlacht ihr Ende erreicht. Der vieljährige Agitator Lopez Jordan ist wieder einmal flüchtig. Das Kampferesultat ist mit tausend Leichen erkauft.

Original-Correspondenzen des „Recht.“

Berlin, 14. Januar. Wie die „Spen. Ztg.“ mittheilt, hat der bekannte Gottsohnleugner, David Friedrich Strauß, auf seinem Krankenlager ein eigenhändiges Schreiben der Kronprinzessin Victoria erhalten, die sich theilnehmend nach dem Befinden des berühmten (?) Gelehrten erkundigte. Es war dies etwa vor vier Wochen und Strauß konnte, innig erfreut, den Brief noch erwidern. Heute vermag er das Krankenlager nicht mehr zu verlassen und sein Kräfte sind rettungslos im Schwinden begriffen. — Die in den katholischen Bezirken mit so großer Theilnahme des katholischen Volkes stattgefundenen Wahlen haben unsere „Culturkämpfer“ sehr verstimmt. Namentlich hat ihnen der Ausfall in Baiern allen Appetit verdorben. Nun das kath. Volk in Baiern und anderwärts hat eben gezeigt, was es vom „Culturkampf“ hält. Gleichwohl soll nach dem „Daily News“ Fürst Bismarck ein vertrauliches Rundschreiben an die diplomatischen Agenten Deutschlands im Auslande gerichtet haben, in dem er sagt, daß die deutsche Regierung alles gethan habe, was in ihrer Macht stehe, um einen Conflict mit der Kirche zu vermeiden, daß aber das Verhalten des Vatikans sie nun zwingt, den Kampf bis zum Ende zu führen. Die ganze deutsche Nation dringe im Interesse des Reiches in die Regierung, gegen die absurden Anmaßungen Roms, sich in die Civilrechte des Staates zu mischen, mit Energie vorzugehen. Da die diplomatischen Agenten Deutschlands im Auslande muthmaßlich auch Zeitungen lesen, so werden sie jetzt schon wissen, wie die „ganze“ deutsche Nation über die absurden Anmaßungen Roms denkt. — Die Eisenbahnleihe von 5,600,000 Thalern, welche die Regierung vom Landtag fordert, soll der „Nöf. Ztg.“ zufolge für sechs neue Linien in Preußen, Posen, Schlesien, Oberhessen und Westfalen verwendet werden mit dem ausgesprochenen Zweck, durch die Bahnen nicht nur dem Provinzialinteresse zu dienen, sondern gleichzeitig den allgemeinen Verkehr zu fördern. — Bei der vorgestrigen Wiederöffnung der Sitzungen des Abgeordnetenhauses haben die verschiedenen Fractionen ihre Plätze der Uebersichtlichkeit bei den Abstimmungen halber gewechselt. Im Centrum sitzen auf den ersten drei Bänken noch immer die Führer der Centrumsfraction, unter diesen die Abgeordneten Reichensperger, v. Mallinckrodt, v. Schorlemer-Alt (auch Herr von Gerlach), auf den hinteren Bänken Nationalliberale, z. B. von Veneda. Auf der rechten Seite sitzen zunächst dem Ministerstisch die Freiconservativen, dann die anderen Conservativen, die ihre früheren Plätze beibehalten haben, und zunächst unter den Tribünen die Centrumsfraction. Auf der linken Seite haben die Führer der Fortschritts- und der nationalliberalen Partei, wie die Abgeordneten Löwe-Calbe, Dr. Birchow und Dr. Lasfer ihre alten Plätze beibehalten; sonst theilen sich die beiden Fractionen in die Plätze der linken Seite, nur daß die Fortschrittsfraction jetzt die Plätze der polnischen Fractionen eingenommen und diese letztere dicht unter den Tribünen sitzt.

Rom. Man schreibt dem Informations-Bureau G. C. P. aus Rom, 4. Jänner:

Die Freunde des bei Victor Emanuel accreditirten französischen Gesandten suchen die Nachricht zu verbreiten, die Marquise de Noailles werde im Vatikan, wenn nicht vom heil. Vater, so doch vom Cardinal-Staats-Sekretär empfangen werden. Wir sind in der Lage, diesem Gerüchte auf das Entschiedenste entgegenzutreten. Nicht etwa aus persönlichen Gründen oder besonderer Umstände wegen werden die Thore des Vatikans der Marquise de Noailles verschlossen sein, sondern des Prinzipes wegen, welches hier in das Spiel kommt. Niemand wird die im Quirinal accreditirten Diplomaten und ihre Frauen im Vatikan empfangen. An dieser Regel wird, wie bisher, auch in Zukunft festgehalten werden. Alle Versuche, welche bereits gemacht wurden, um eine Ausnahme von der Regel zu erwirken, scheiterten an der Festigkeit des Vatikans, an der sich auch die Illusionen der Marquise de Noailles und ihrer Freunde brechen werden.

Cardinal Bilio, einer der fünf Präsidenten des vatikanischen Concils, wird demnächst die bischöfliche Weihe erhalten, da er sich, kraft seines

Ancienntätsrechtes um das suburbicarisches Bisthum der Sabina beworben hat. Wir glauben zu wissen, daß Se. Heiligkeit, besetzt von dem Wunsche, den um die Kirche so hoch verdienten Cardinal ein Zeichen seiner besonderen Zuneigung zu geben, die Bischofsweihe persönlich vornehmen wird. Eine gleiche Auszeichnung soll auch dem Cardinal Monaco zugedacht sein.

Wer mit den Ceremonien der Kirche befaßt ist, weiß, wie lange eine Bischofsweihe dauert, und welche Ermüdung mit dieser Ceremonie verbunden ist, und wird somit aus unserer Nachricht auch schließen können, daß die Gesundheit und die Kräfte des hl. Vaters nichts zu wünschen übrig lassen.

Tagesneuigkeiten.

** (Katholische Kundgebungen) gegen die bekannte Programmrede Deak's sind ferner eingelaufen: 1. Des Unter-Stuhlweihenburger Kirchenbistritts der Diözese Stuhlweihenburger. 2. Aus derselben Diözese des Bicskeer Distritts und 3. des Tataer Dekanats in der Raaber Diözese.

** (Ordensverleihung.) Se. Majestät der König hat geruht — anlässlich der Ertheilung der Kardinalwürde an Se. Eminenz den Fürstprimas Simor — dem päpstlichen Ablegaten Monj. Mocenni das Commandeurkreuz und dem päpstlichen Nobelparden Marquis Crispolti das Ritterkreuz des Ordens der eisernen Krone zu verleihen.

** (Das offizielle Organ unserer Regierung.) Der „Budapesti Közlöny“ begehrt in einer seiner letzten Nummern die bedauerliche Taktlosigkeit, eine bombastische Reklame zu Gunsten des „Protestans egyházi és iskolai lap“ vom Stapel zu lassen, in welcher u. A. auch folgende Stelle vorkommt: „Das genannte Blatt (der „Prost. egyh. és isk. lap“) legt das Ziel des freien Protestantismus auseinander, nach welchem derselbe nicht mehr gegen, sondern mit dem Staate vereint gegen den Ultramontanismus in die Schranken tritt. Diese gute Richtung des Blattes u. c.“ Angesichts einer solchen unqualitativen Sprache des — wie schon bemerkt, amtlichen Organs der Regierung — sei uns nur die bescheidene Frage gestattet, ob die hohe Regierung wohl Schritte gethan, um den Redakteur des „Budapesti Közlöny“ zur strengsten Verantwortung zu ziehen, oder ob sie durch ihr Stillschweigen solche gemeine Ausfälle und Hezereien gegen den Glauben billigt, welchem die überwiegende Majorität der Bevölkerung huldigt. Die Beurtheilung der Thatsache selbst überlassen wir getrost jedem Ruhigdenkenden.

** (Carnevals-Ente.) Anderen liberalen Blättern druckt auch die „Presb. Ztg.“ gläubig den Unsinn nach, daß man im Vatikan mit der Absicht umgehe, das Opfer der ersten französischen Revolution Ludwig XVI. — heilig zu sprechen. Wissen denn die Herren Liberalen wirklich nichts Besseres, als mit derlei ebenso einfältigen wie plumpen Erfindungen auf die allerdings hochgradige Leichtgläubigkeit der Menge zu spekuliren?

** (Dem zum Direktor de Presburger Landeskrankenhauses ernannten Dr. Adolf Hollán wurde der Titel eines Ministerialrathes taxfrei verliehen.

** (Presb. prozeß.) Das Neutraer Comitrat hat beschlossen, gegen den Eigenthümer und Redakteur des „W. U. Grenzboten“, Herrn Simonyi, wegen eines in dem genannten Blatt erschienenen und gegen die Beamten des Comitates gerichteten Schmähartikels einen Presb. prozeß anzustrengen.

** (Zwei neue Brauhäuser.) Wie ein hiesiges Blatt aus ziemlich verlässlicher Quelle vernimmt, wird die „Kunstsmühle“ (nächst der „rothen“ Brücke in ein Brauhaus umgewandelt werden, und daß noch ein zweites neues Brauhaus, und zwar von einer Stuttgarter Firma, hier errichtet werden soll.

** (Der Pelz,) dessen wir gestern er-

wählten, hat bereits seinen Herrn gefunden; er ist einem Herrn aus Brezova, hier von seinem vor dem Gasthause zum Adler gestandenen Wagen gestohlen worden.

Verschiedenes.

* (Die Salonwaggons Ihrer Majestät der Kaiserin,) welche über Beschluß sämtlicher Eisenbahndirectionen im Ringhoffer'schen Etablissement zu Smichow gebaut worden sind, wurden am Dienstag zum ersten Male von Ihrer Majestät der Kaiserin bei ihrer Reise nach München benützt. Ihre Majestät äußerte sich höchst befriedigt bezüglich der ganzen Ausführung dieser Waggons. Die Heizvorrichtung nach dem System Hardy bewährte sich vollkommen. Die Temperatur während der Reise bei 8 Grad Kälte betrug konstant + 14° R.

Literatur.

Wir machen unsere Leser auf ein ebenso zeitgemäßes, wie einem fühlbaren Mangel abhelfendes Unternehmen aufmerksam und empfehlen dasselbe der werththätigen Theilnahme und Unterstützung. Es ist dies eine in ungarischer Sprache mit 1. d. erschienenen katholische Monatschrift, welche unter dem Titel: „A Katholikus Világ“ und unter Mitwirkung mehrerer katholischen Gelehrten, von Herrn Professor Jozsef Répáskly in Kaschau herausgegeben, sich die Aufgabe gestellt hat, die Kenntniß aller Zweige der katholischen Wissenschaft in den weitesten Kreisen zu verbreiten und die Grundpfeiler des Rechtes, der christlichen Civilisation und der socialen Ordnung zu vertheidigen.“ Die erste Nummer enthält einen vortrefflich geschriebenen Programmartikel, ferner eine Abhandlung über „christliche und materialistische Weltanschauung“, drittens „über den modernen Kampf des Heidenthums gegen das Christenthum“, viertens einen Artikel „die christliche Ehe“, fünftens einen „Beitrag zur Frage der modernen Gesetzgebung und der verpflichtenden Macht des Gesetzes“, sechstens eine kulturhistorische Arbeit über „die Ehetrennung im alten Testament“, und schließlich „eine Studie über den Ursprung des Menschen.“ — Man sieht, wie reichhaltig dieses erste Heft ausgestattet ist und wir können nur nochmals alle unsere verehrten Glaubens- und Gesinnungsgenossen eruchen, durch ihre Theilnahme den Bestand des „Katholikus Világ“ zu sichern. Die Monatschrift kostet 5 fl., halbjährig 2 fl. 50 kr., vierteljährig 1 fl. 50 kr., einzelne Hefte 50 kr. Die Abonnementgelder sind direct an Herrn Professor Répáskly nach Kaschau zu senden.

Volkswirtschaftliche Zeitung.

Pester Börse.

(Original-Correspondenz.)

Pest, 18. Januar.

Der Patriotismus kostet die Besitzer der Aktien der ungarischen, vereinigten Dampfschiff-Gesellschaft baare 1.200.000 fl. Nach langen Kämpfen und endlichen Unterliegen sind ihre Werthzeichen um so viel weniger werth geworden und der Strohthändler (nicht Bürgermeister) Karl Rath sollte nun, falls er in der angenehmen Lage ist, den Aktionären diesen durch seine Vaterlandsliebe verzögerten Liquidationsbeschluß entstandenen Schaden vergüten. Daß wird jedoch der patriotische Strohthändler nicht leisten und zwar aus dem Grunde, weil das Strohgeschäft auf den Köpfen kein so lukrativer Artikel sein dürfte, um für einen Jeden gleich mehr als eine Million zu opfern. Der Strohthändler hat als Patriot in höherem Sinn gehandelt, er hat die armen Aktionäre mit Hoffnungen genährt, so lange es eben ging, daß sie dabei zu Schaden kamen, liegt in der Natur der Sache. Das Ministerium hat den Beschluß der Generalversammlung genehmigt, die Abwicklung ist nun im Zuge, die große Gesellschaft nimmt die kleine auf und die Aktionäre bekommen immerhin mehr als jene der Volksbank, Unionmühle, Stärkefabrik und sonstiger patriotischer Gesellschaften. Minder Eingeweihten diene zur Kenntniß, daß letztere Gesellschaften gar nichts bekommen.

Auf Kosten des Patriotismus wird viel geüblig. Man lese die Enqueteberathungen betref-

des neuen Aktiengesetzes. Wer sind die Räte? Die Herren Alois Straffer, Präses der Frankohungarian, Moriz Wahrmann, Kochmeister und Eduard Horn. Diese Finanzgenies, welche bei allen Gründungen beteiligt waren, welche das Volk um Millionen „gründirten“, sollen nun ein neues Gesetz beurtheilen? — Hat den der Handelsminister keine Kenntniß, was dieses vierblättrige Kleeblatt vor ganz kurzer Zeit in Volkswirtschaft geleistet? Die Corruption treibt bei uns gar wunderliche Pflanzen, das Volk hat nichts gelernt und Alles vergessen. Jener Börse, welcher behauptete, daß der Schwindel wieder von Neuem mit Nächstem losgehen wird, scheint sich nicht zu irren. Im Reiche der Unwahrscheinlichkeiten ist Alles möglich. Wenn demnächst ein Obergründer Finanzminister wird, so ist das eine natürliche Entwicklung und soll uns diese Erhöhung nicht in Erstaunen versetzen.

Das Comité der Neuester Spiritusfabrik huldigte der „Ansicht“, die Augen Europas seien auf ihn gerichtet. Als der Concurß ausbrach, schrie man Zeter und Mordio, in's Kriminal mit der Direction. Wirklich wurde der Director auf 8 Tage eingesperrt, dann gegen Caution entlassen. Die Kriminalklage wurde erhoben und was geschah? — Man gleichete sich aus und speiste die Aktionäre mit 50 fl. für 500 fl. ab. — Der „Pester Lloyd“ behauptet allerdings, die Kriminalklage sei nicht zurückgezogen worden, er ist jedoch schlecht berichtet. Die Klage wurde auf 4 Wochen sistirt, in dieser Zeit hat die Verwaltung die Aktien aufgetauft, sie verfügt über die Majorität, kaum hundert Aktien fehlen. Nun frage ich, wenn 2900 Aktionäre eine Klage zurückziehen, was sollen 100 dagegen einwenden? —

Alle anhängig gemachten Kriminalklagen sind in die Reihe dieser Spiritusgeschichte zu rangiren. Anfangs lärt man und schreit nach Polizei, dann werfen sich einige verkommene Existenzen auf, welche als rettende Engel fungiren, gewöhnlich sind einige Rechtsgelehrte darunter. Was weiter geschieht, ist eine Frage der Zeit. Prüfen wir das Vorgehen der Gläubiger der in Concurß gerathenen Franz-Jozsefsstädter Sparkasse. — Von 1000 Sparkassabücheln, welche angemeldet sind, erscheinen durchaus Advokaten bei den Tagungen, die Partei kümmert sich um Nichts, und das ist nicht zu billigen. Letzten Sonntag fand eine Berathung dieser Unglücklichen statt. Es regnete Grobheiten gegen den Massator und Titisturator. Wir sind betrogen, schrie der Schneider Hajos, wo ist die halbe Million, die der Curator eintaffirte? Warum wird das Geld nicht unter den Spareinlegern vertheilt? Warum liegt unser schwer erworbenes Geld zu 5 Prozent in unbekanntem Institut, während wir selbst 12 bis 15 pro mense zu geben haben, dieser Concurß kann sechs Jahre dauern, denn der Massaturator befindet sich sehr wohl dabei, 12,000 fl. hat er schon bekommen, jetzt verlangt er wieder 22,000 fl. Ha! welche Lust Curator zu sein! — So sprach der Schneider.

Ein anderer Redner sagte: Da stehen wir nun wie die Fiel am Berge und gaffen uns an. Als jedoch der Curator gewählt wurde, fand es keiner der Anwesenden der Mühe werth, persönlich zu erscheinen, damals schickten wir unsere Advokaten, welche uns gewissenhaft vertreten sollten. Nun sehen wir, wie weit ihre Gewissenhaftigkeit geht. Der Advokat Dkwald hat sich von jeder Partei zwei Prozent Honorar ausbedungen, andere Rechtsfreunde fünf und zehn Prozent. Ersterer Advokat vertritt allein 600,000 fl., wofür er seine 12,000 Gulden erhält. Nun ist zu hoffen, daß Dkwald sein Geld eben so lieb hat, wie wir, und daß es ihm eben so wie uns Allen darum zu thun ist, die Zahlungen zu beschleunigen. Nun wird es gut sein, ihm nur 1/2 Prozent bei Beginn der Zahlungen als Abschlagszahlung zu gewähren, damit der Mann auch weiter thätig sei, denn, hat er einmal sein ganzes Geld, dann ist anzunehmen, daß er das Interesse seiner Klienten nicht mit gleichem Fleiße wie bisher, wahren wird.“

Aus diesen kurzen Skizzen ersehen wir mit Vergnügen, daß die Parteien beginnen, ihren Advokaten auf die Finger zu klopfen, leider sind arme Leute noch eher der Willkür der Advokaten unterworfen und tausendfältig steht die Erfahrung, daß diese Witbe, Familien, welche kleine Prozesse begonnen, sowohl Kläger als Beklagte auf dem

Bettelstab gebracht haben. Wann wird das Volk endlich aufhören, sich gegenseitig zu beschlehen, wann wird endlich klar der Unterschied zwischen Recht und Unrecht, Mein und Dein hergestellt sein? Der Kampf eines Rechts soll geführt werden, Niemand möge sein ehrliches Recht aufgeben, wer es aus Feigheit aufgibt, ist ein schlechter Bürger des Vaterlandes, doch betrügerische Prozesse und betrügerische Rabulistik soll strenge bestraft werden. Wer aus Proceßsucht, ohne Wahrheit, nur aus schnöder Gewinnsucht proceßirt, verliert im schlechtesten Falle seinen Proceß, nachdem er jahrelang seinen Gegner und die Richter aller Instanzen genarrt. In meinem letzten Berichte sagte ich, daß seit Neujahr eine Besserung aller Papierwerthe sich zeigt, heute muß ich dies weiter bestätigen, indem selbst vernachlässigte Papiere, wie ungarische Franko und Anglo eine bedeutende Kurserbesserung erfahren. Ungarische Bodenkredit sind besonders beliebt geworden und Spar-Kreditverein haben 7 fl. Agio erreicht. Wie das gekommen, ist leicht erklärlich die Banken forgiren selbst ihre Papiere und locken das Publikum. Weder Franco noch Anglo sind seit Dezember besser geworden, auch gewannen sie keinen Haupttreffer, noch sind saule Geschäfte abgewickelt, noch ihre Direktoren mit der Ehrlichkeits-Medaille deforirt worden. Jedermann weiß, daß Anglo und Franko keine Dividende bezahlen, daß sie das ganze Aktienkapital verspielt haben. Wird es noch Gimpeln geben, welche ihnen auf den Leim gehen? Industrie-Aktien halten sich ziemlich fest, ungarische Lose gehen höher, theils wegen ihrer staatlichen Sicherheit und Nähe der Ziehung.

Der Verkehr im Laufe der Woche: Ungarisches Eisenbahnanlehen 97.75, Prämien-Lose 80.75, Weinzehent 71.50, Ungarische Assekuranz 980, Pester Assekuranz 62, Pester Straßenbahn 336, Banke: Municipal 27.50, Anglohungarian 38.50, Frankohungarian 38, Ung. Bodenkredit 59.75, Spar- und Kredit 60.25, Beamten-Kredit 136.25, Landes-Central-Sparkasse 67.50, Mühlen: Konkordia 280, Louisen 140, Viktoria 90, Dfen = Pester 600, Walzmühle 730, Elisabeth 110.

Verlosungen.

(Graf Waldstein-Lose.) Bei der am 15. d. vorgenommenen 53. Verlosung wurden die nachstehend aufgeführten Los-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in Conventionsmünze gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 20,000 fl. auf Nr. 65213; der zweite Treffer mit 2000 fl. auf Nr. 10,040 und der dritte Treffer mit 1000 fl. auf Nr. 93,964; ferner gewinnen: je 500 fl. Nr. 32526 und Nr. 103005; je 100 fl. Nr. 3984 16063 21164 67560 und Nr. 80148; je 50 fl. Nr. 2923, 12932 15049 15983 20209 32619 55757 63292 86712 und Nr. 99390; je 40 fl. Nr. 3819 8652 13276 16899 20778 21392 29750 36971 39789 42784 43084 75674 81053 88367 90575 90690 90817 91874 98122 und Nr. 101467.

(Fürst Sal-Lose.) Bei der am 15. d. vorgenommenen 43. Verlosung wurden die nachstehend aufgeführten Losnummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in Conventionsmünze gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 40,000 fl. auf Nr. 76820; der zweite Treffer mit 4000 fl. auf Nr. 45236 und der dritte Treffer mit 2000 fl. auf Nr. 95084; ferner gewinnen: je 400 fl. Nr. 12968 und Nr. 83691; je 200 fl. Nr. 42253 72863 79194 und Nr. 85012; je 120 fl. Nr. 8596 11115 18620 28768 71564 84552 86330 und Nr. 95682; je 100 fl. Nr. 15808 20696 30438 38322 41649 45676 50712 53284 55290 67011 68495 84233 und Nr. 95391.

Telegramme des „Recht.“

Berlin, 16. Januar. Genauere Berechnungen ergeben, daß die gesammte, aus Ultramontanen, Polen, Socialdemokraten und Partikularisten bestehende Oppositionspartei des Reichstages 140 Mitglieder beträgt.

Paris, 16. Januar. Die „Agence Havas“ meldet: Die Neujahrs-Ansprache des Generals Admiral an das Offiziercorps wurde unrichtig wiedergegeben. Er gebrauchte nicht den

Ausdruck „Uebergewicht“, welcher den deutschen Journalen Veranlassung zu Angriffen gab. Er forderte die Offiziere einfach auf, dahin zu wirken, um Frankreich wieder aufzurichten und demselben wieder die Stellung zu verschaffen, auf welche es ein Recht hat.

Paris, 17. Dezember. Man versichert, daß die Rechte auf die Abicht verzichtet habe, die Interpellation Du Temple's durch eine Vorfrage zu beseitigen, da das Ministerium beruhigende Aufklärungen über das Verhältnis zu Italien geben will. Die Mehrzahl der Blätter drückt die Meinung aus, daß der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ bezwecke, nur das demnächst im deutschen Parlamente zur Verhandlung kommende Militärgesetz durchzubringen. — Die spanische Regierung ließ in Versailles Dank und Genugthuung über die Haltung der französischen Behörden gegenüber der Insurgentenfregatte „Numancia“ ausdrücken. Die Nationalversammlung beriet das Mairesgesetz, verwarf mehrere Amendements mit wachsender Majorität und nahm Artikel 1 des Entwurfes an.

Genilleton.

Wanderungen aus Tirol.

Von
Conrad Häring.

(Fortsetzung.)

10. Obladis.

Ausflug. Liberale Mannöver.

Richtig, ein Subjekt fällt mir in die Hand, ich erhebe Klage, und — er wird zu 14 Tagen Arrest verurtheilt. Der Amtsvorstand theilt mir mit, daß ihm das Gerücht ebenfalls zu Ohren gekommen sei, und es freue ihn, daß ich demselben in solcher Weise entgegengetreten.

Auch die Herren aus Baiern erzählten ähnliche Scenen, und daß, wie in Baden und Hessen, auch in ihrer Heimat alle derartigen Untersuchungen gegen katholische Priester und Laien ohne Erfolg geblieben sind. Nicht einem einzigen Katholiken konnte gerichtlich nachgewiesen werden, daß er vaterlandsverrätherisch mit dem Feind conspirirt habe. Man kam bei dieser Gelegenheit auch auf die katholischen Geistlichen im Elsaß zu sprechen, und daß es diesen ganz ähnlich ergangen sei. Den guten deutschen Soldaten hatte man erzählt, wie jene ihre Pfarrkinder aufgefordert hätten, die Brunnen zu vergiften, wie dann dieser und jener elsässische Geistliche füllirt worden sei. Die Soldaten hatten dies in gutem Glauben heimgeschrieben, und siehe da: Alles war böswillige Erfindung Seitens der Liberalen. Seltjam erging es den Liguorianern auf dem „Bischenberg“ im Elsaß, in welchem Kloster sich zumeist deutsche Patres befinden. Zuerst setzten ihnen die Franzosen zu, daß sie mit den Deutschen conspiriren, und nachdem jene geschlagen waren, kam ein Offizier mit preussischen Soldaten und sagte, sie hätten Waffen und Munition verborgen. Eine genaue Hausdurchsuchung war natürlich erfolglos. Die guten Patres waren so hineingeritten worden, daß ein den Soldaten angebotener Trunk nicht angenommen wurde. — „Ja, gegen uns Katholiken“, wurde bemerkt, „ist doch Alles erlaubt“, weil man die Wahrheit haßt und die Träger derselben. Uns verleumdet die finstere Macht der Freimaurerei und deren bewusste und unbewusste Handlanger in Glace- und Pelzhandschuhen. „Wann wird der Ketter kommen unserm Lande?“

11. Obladis.

Regen. Landesherrliches Geburtsfest.

Wie es im Menschenleben sonnige und trübe Tage gibt, so auch in Obladis. Eines „schönen Morgens“, als der dicke Nebel einmal allergnädigst etliche Sonnenstrahlen durchließ, entdeckte das forschende Auge — es war Ende Juli — den schönsten reichgefallenen Schnee. Wer einen Mantel hatte, zog ihn an, wer mit einem „Shawl“ bewaffnet war, warfste sich hinein, und wer zwei Mäcke hatte, zwängte sie ineinander. Geisterhaft jagte der Nebel hin und her, und der Himmel erfreute die Kurgäste diesmal mit zweitägigem Regen. Wer auf einem Berge wohnt, der weiß, daß man da zwar „frei lebt“, aber daß es einen an

Regentagen auch ordentlich anfröstelt, weshalb der Schwarzwälder sich der warmen „Kunst“ nähert. Unter solchen Umständen wird's in Obladis recht langweilig sein, wird mancher Leser bemerken. D nein, da fängt die Gemüthlichkeit der Spinnstube (es wird jedoch nur gesponnen bei Tisch — erst recht an. Die Familien mit oder ohne Kinder erheitern sich in ihren Privatzimmern, nebenher sich mit Lesen, Stricken oder Sticken beschäftigend. Andere sitzen um einen Tisch bei einem Spiele. Im Speisesaal hat ein Geistlicher — ich glaub' gar, er ist aus dem südwestlichen Winkel Deutschlands gebürtig! — eine ganze Schaar „junger Waar“ um sich versammelt, alte und junge Kinder, denen er allerlei ergötzliche Geschichten erzählt. Ist er mit einer fertig, ertönt's von allen Seiten: „Hochwürden, noch eine“. Und so geht's fort, bis 11 Uhr Vormittags. Um diese Stunde geht was ganz Merkwürdiges vor sich. Da in Obladis nämlich kein Bier zu bekommen ist, wohl aber guter und wohlfeiler Tiroler Wein, so hat sich ein Bierfreund 50 Maas Münchner Stoff kommen lassen, von welchem täglich blos um 11 Uhr 2 oder 3 Flaschen verzapft wurden in einem engeren Freundeskreis, welchem anzugehören auch ich die Ehre hatte. Hier machte sich, beim Genusse dieses Gerstenjaßes, die ganze Fülle süddeutschen Humors so sehr geltend, daß wir oft von einer ganz anständigen Gallerie umkränzt waren; besonders stellte sich täglich ein preussischer Kreisgerichtsrath in der Nähe der Biergesellschaft auf. Manchem kam dieser Herr zwar ein wenig lästig vor, ja es ging sogar das Gerücht, er möchte ein Spion sein. Es sei auch im vorigen Jahr ein Jude dagewesen, eine ganz unheimliche Gestalt, der sich schließlich als Spion entpuppt habe. Ob übrigens diese Spionenriechelei Grund hat, weiß ich nicht. Nur das läßt nicht läugnen, daß die Norddeutschen an die Süddeutschen sich weniger anschmiegen können, und daß die norddeutsche Höflichkeit mit der liebenswürdigen, ungezwungenen Gemüthlichkeit der Süddeutschen keinen Vergleich aushält. Einer der norddeutschen Gäste eröffnete mir eines Tages sein Herz und sagte: „Mir scheint, daß wir hier in Obladis nicht gerne gesehen sind; man ist gegen uns nicht sonderlich zuvorkommend und freundlich“ — was ich übrigens anzureden suchte mit dem: „Wie man in den Wald hineinschreit, so schreit's heraus“.

Einer der schönsten Tage in Obladis war, als das Geburtsfest des Kaisers Franz Joseph gefeiert wurde. In und außerhalb der Hauskapelle sammelten sich am Festmorgen die österreichischen

und ausländischen Gäste aus freien Stücken, um Heil und Glück für den geliebten Kaiser vom Himmel herabzuflehen.

(Fortsetzung folgt.)

Meteorologische Beobachtungen

vom 16. Januar.

Zeit	Barometer Stand bei 00 C. in Millimeter	Temperatur nach Celsius	Lufttemperatur in Millimeter	Feuchtigkeit in Prozenten	Windrichtung und Stärke, Wind 4 Stufen	Wetter und Menge der Niederschlag, Höhe in Millimeter, 10 Teile
7 u. M.	752.84	-0.6	4.1	92	ND 1	0
2 „ „	750.49	+3.4	5.2	90	ND 1	4
9 „ „	748.58	-0.2	4.3	94	—	0

Nachts Reif. Morgens Erdnebel. Schwaches Morgenroth. Tagsüber Thauwetter bei S. Wind in der Höhe. Abends starke Nebelbildung. — Neptun in der Quadratur mit der Sonne. Im J. 1873 wurden 7 Sonnenhöfe, 13 Mondhöfe und an 24 Tagen Mondringe beobachtet.

Wiener Börse vom 16. Januar.

	Geld	Waar
5proz. Papier-Rente	69.60	69.70
ditto in Silber	74.70	74.90
ungarische Grundentl.-Oblig.	75. —	75.50
siebenbürgische	73.75	74.25
Weinzebel-Ablösungs-Oblig. 100 fl.	—	—
1864er Staatslose	100 fl.	137.50
1860er ganze	—	105.50
1860er Hünstel	—	115.75
Credit	100 fl.	168. —
4pct. Dampfschiff	100 „	89.50
Ömer	40 „	22.50
Graf Salm	40 „	33. —
„ Pálffy	40 „	20.50
„ Clary	40 „	31.50
„ St. Genois	40 „	24.50
„ Waldstein	20 „	22. —
„ Keglevich	10 „	13. —
Rudolflose	10 „	12. —
Ungar. Prämien-Anlehen	—	80. —
Türkenlose voll eingezahlt	—	48. —
Nationalbank	—	1025
Creditanstalt öst. zu 160 fl.	—	241.50
Credit. a. u. z. 200 fl. 80pct.	—	136. —
Anglo-Austrian 500 fl. Silber	—	154. —
Anglo-Hungarian 200 fl. Silber 40pct.	—	38. —
Franco-Austrian	—	42.75
„ Hungarian	—	37.50
Nordbahn 1000 fl.	—	2092
Staatsbahn	—	335. —
Lemberg-Gzernowitz-Jassy	—	143. —
Ung. Nordostbahn	—	112.50
Ung. Südbahn	—	54. —
Siebenbürger Bahn	—	140. —
Ungar. Eisenbahnanlehen	—	97.50
Rand-Ducaten	—	5.37
Napoleon'scher	—	9.05
Silber	—	106.90

Bei uns z' Haus.

Walzer von Johann Strauss,

in allen üblichen Arrangements vorrätig in der

Musikalienhandlung von Friedrich Schreiber,

vormals C. Streibig's Wwe.

Pressburg, Venturgasse Nr. 157.

Die Niederlage von Bauartikeln

des
E. C. WAGENER,

Baumeister, Nonnenbahn Nr. 46,

empfiehlt zu Fabrikspreisen:

Kuffeiner hydraul. Kalk,
Perlmöofter preisgekrönter Portland-Cement
(vormals Angelo Saullich),
echt englischen Portland-Cement,
Schottwienener Stukator- und Malabaster-
Gyps,
Stukator-Rohr,
Asphalt in Blöcken.

Rauchfangauslässe,
Abortschlände,
Wasserleitungs-Röhren,
Kanalkinnen,
Chamottziegel und Chamottmörtel,
Cementplatten etc.
aus Steinmassa-Säure und feuerfest, in jeder
beliebigen Dimension.

Einladung
an die p. t. Actionäre der Actien-Gesellschaft:
1. Preßburger
Leichenbestattungs - Anstalt.

Zim Sinne der §§. 36 und 59 der Statuten beehrt sich der gefertigte Präses, die p. t. Herren Actionäre zu der

Sonntag den 25. Januar l. J., Vormittag 10 Uhr
im städt Repräsentanten-Saale abzuhalten den
III. ordentlichen Generalversammlung
höflichst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Erstattung des Geschäftsberichtes pro 1873;
2. Vorlage der Bilanz 1873;
3. Genehmigung der Jahresrechnung und Bestimmung der Dividende pro 1873;
4. Wahl des Präses, Präses-Stellvertreter, Schriftführers und von 4 Ausschussmitgliedern;
5. Wahl von 3 Rechnungs-Censoren pro 1874;
6. Verhandlung über etwaige Anträge einzelner Actionäre (§. 46).

Nach §. 37 der Statuten hat sich jeder Actionär, der sich bei der Generalversammlung betheligen will, durch Vorweisung der Actie zu legitimiren.

Jeder Actionär, der bei der Generalversammlung persönlich zu erscheinen verhindert ist, kann einen andern Actionär zu seiner Vertretung bevollmächtigen. Frauen können durch ihre Ehegatten, Minderjährige und Curanten durch ihren Vormund und Curator, Geschäftshäuser durch ihre Geschäftsführer und Simultan-Eigentümer durch Einen aus ihrer Mitte vertreten werden, wenn diese auch nicht Actionäre sind. Kein Actionär kann laut §. 21 im eigenen oder Vollmachtsnamen mehr als 10 Stimmen in sich vereinigen.

Preßburg den 8. Jänner 1874.

Andreas Pauschenwein, Präses.

Auf der Wiener Weltausstellung 1873

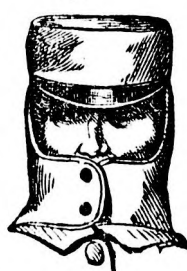
mit dem

Anerkennungs - Diplom

ausgezeichnet

für aus wasserdichtem Wollstoff, ohne Reauschaut, daher nicht luftdicht, gefertigte

syrische Mäntel



von 26 fl. aufwärts, welche als Mäntel, Decken, Plaid, Schlafrock und Ueberzieher zu verwenden sind.
Bei brieflicher Bestellung wird eine Angabe der Halsweite und gewünschte Länge ersucht.

Reise- und Jagdmützen

aus wasserdichtem Wollstoff.

Bei schlechtem Wetter die beste Kopf-Bedeckung, von 2 fl. 50 kr. aufwärts; briefl. Bestellungen bitte die Kopfwelke beizugeben.

Fuss - Wärmer



aus Leder mit Pelzfutter, gegen Stattsels, auch mit Filzsohlen versehen, das entsprechendste Mittel, den Fuß warm zu erhalten, ohne den Wechsel einer Fußbekleidung nöthig zu haben, und bei Nichtgebrauch bequem in der Tasche zu tragen. Für Herren von 3-4 fl., für Damen von 2 fl. 50 kr. bis 3 fl. 50 kr.
Bei briefl. Bestellung ersuche um Abzeichnung der Schuhsohlen.

Geneigte Bestellungen werden gegen Nachnahme pünktlichst besorgt. Außerdem empfiehlt sich zur Verfertigung aller Gattungen Herren- und Knabenkleidung in modernster Form und zu billigsten Preisen

Mathias Voit,

Gde der großen und kleinen Futterergasse, Nr. 54.

Die k. k. Hof-  Kunstanstalt

für

Stickerei, Weberei und kirchliche Paramentik

des

CARL GIANI

in Wien, Stadt, Seilergasse 9.

empfehlte einem hochwürdigen Klerus Paramente aller Art. Für gute Qualität, billige Preise und würdige kirchliche Ausstattung bürgt der allgemein anerkannte Ruf des Hauses. — Muster, Preisconrante und Zeichnungen werden auf Verlangen zugesendet.

Jede Anfragt wird postwendend beantwortet.

Alleiniges Depot und Specialvertretung für Oesterreich-Ungarn:

der Mayer'schen Kunstanstalt in München,
für Statuen, Kreuzwege u. Glasfenster.

des Alb. Samassa in Laibach,
für Metall-Leuchter u. Kirchenglocken.

**Leinwandfabriks- und
Wäsche-Niederlage**

von

Elias Wolf Abeles

Barmbergigenplatz Nr. 237,

(Reidner'sches Haus).

Ich mache hiemit das p. t. Publikum auf mein reich assortirtes Leinwand- und Wäsche-Lager höflichst aufmerksam. Bestellungen auf Wäsche werden schnellstens, billigt und mit größter Sorgfalt ausgeführt. Ganze Ausstattungen werden bestens effectuirt; auch werden alle Arten Maschinen- und Handarbeiten angenommen und zu vollster Zufriedenheit besorgt.

Alles nicht Convenirende wird umgetauscht. Preise festgesetzt.

Das **Bank- & Commissionshaus**

F. KATZMAYR,

Wien, Schottenring Nr. 30,

übernimmt Aufträge für die k. k. Börse zu den coulantesten und billigsten Bedingungen. Auch besorgen wir den Kauf, Verkauf, sowie Umtausch von einzelnen Stücken Losen, Prioritäten, Actien, Staatspapieren etc. gegen billigste Provision.
Bei telegraphischen Aufträgen genügt die Adresse:
Katzmayr, Schottenring, Wien.

Der Gefertigte empfiehlt

photographische Porträts

von der Bistkarten-Form bis zur Lebensgröße,

Chromographien,

Photographien auf Elfenbein,

Cabinet-Porträts,

Photographien auf weißer Seide,

Vergrößerungen in allen Dimensionen,

Landschaften,

Photographien auf Malerleinwand

mit Oelfarben ausgeführt,

gemalte Damenfächer mit Photographien, Brief-Mappen, Cigarrentaschen etc.

E. KOZICS,

Promenade Nr. 2,

nächst dem Hotel „zum grünen Baum.“

Zähne,

einzelne oder ganze Gebisse in vulkanisiertem Kautschuk oder Gold, täuschend und unkenntlich, sowie alle Zahnoperationen verrichtet

Ferdinand Prohászka,
Zahnarzt, Spitalgasse Nr. 288.

Gegen jeden alten Husten, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchthusten ist der **Wayer'sche weiße Brust-Syrup** das sicherste und beste Mittel.

Nur echt in Preßburg bei
Julius Keszler,
Spezereihandlung, Donaugasse Nr. 131.

Die lithographische Anstalt

von **MARTIN SENN.**

vormals **A. Janig's Witwe,**
Venturgasse Nr. 199 in Preßburg,

empfehlte sich zur Anfertigung von Druckorten, Adress- und Visittarten, Rechnungen, Circulären: Wein- und Waaren-Etiquettes etc. in jeder beliebigen Form und Qualität.

Auswärtige Aufträge werden im postämlichen Wege prompt effectuirt.

Der hochwürdigen Geistlichkeit zu empfehlen: Tauf-, Trau- und Todenscheine, Matrizen, sowie alle Arten von tabellarischen Arbeiten.

Beste und billigste Kohle

zur Heizenheizung und Salontheizung vollkommen geruchlos, aus den besten preussischen Steinkohlengruben: in Köben per Zollentner frei ins Haus geliefert zu fl. 1.—, in plombrirten Säcken per Zollentner frei ins Haus geliefert zu fl. 1.05 liefert:

Die General-Agentur für preussische Steinkohlen

Ignaz Seligmann,
Creditions- und Commissions-Gesellschaft, Promenade Nr. 220.

Damen-Corsetts

(Mieder)

nach jeder Façon, von 3—7 fl., werden elegant verfertigt bei **B. Karpf,** in Wien ausgelehrte Miedermacherin, Donaugasse Nr. 137, ersten Hof, 1. Stock.

Unter Garantie zur Erhaltung der Haare.

Hunderttausende von Menschen
verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existirenden
sichersten und besten

Haarwuchsmittel.

Es gibt nichts Besseres
Zur Erhaltung
des Wachstums
und Beförderung
der Kopfhaare,

als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt geworden, von medic. Autoritäten geprüfte, mit den glänzendsten und wunderwirkendsten Erfolgen gekrönte, von Sr. k. k. apost. Maj. dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, König von Un-



garn und Böhmen etc. mit einem k. k. ausschließlichen Privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österr. Staaten und der gesammten ungar. Kronländer mit Patent vom 18. Nov. 1865, Zahl 15 812—1892 ausgezeichnete

Reseda-Kräusel-Pomade,



wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig werden; grane und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie stärkt den Haarboden, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhindert das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird



wellenförmig,
und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toilette-Tisch.
Preis eines Ziegels sammt Gebrauchsanweisung in 7 Sprachen 1 fl. 50 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Procente.
Fabrik & Haupt-Central-Versendungs-Depôt en gros & en detail bei

Carl Volt,

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Josefstadt, Riaristengasse Nr. 14, im eigenen Hause, wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind, und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Baareinsendung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens besorgt werden.

Haupt-Depot für Preßburg einzig und allein bei den Herren

Rudolf v. Soltz, | **Felix Pisztory,** | **L. Menczer,**
Ap. in Preßburg „zum St. Martin.“ | Apoth. in Preßburg, „zum roten Krebs“, Michaeler- und Michaelergasse. | Apoth. in Preßburg, „zum St. Stefan.“ Grünmarkt-Platz.

NB. Wie bei jedem vorzüglichem Fabrikate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen und Fälschungen versucht und wird daher ersucht, sich beim Ankauf nur an die obenbezeichnete Niederlage zu wenden und die echte Reseda-Kräusel-Pomade von Carl Volt in Wien ausdrücklich zu verlangen.

Kräuselt die Haare!

Universal-Speisen-Pulver

des Dr. Göllis.

Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit insbesondere schwerer verdaulicher Speisen, und somit das beste Beförderungsmittel zur Ernährung und Kräftigung des Körpers, dadurch wirkt es bei täglichem zweimaligen, und länger fortgesetztem Gebrauche mittelbar bei Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliederschwäche, Hämorrhoidal-Leiden aller Art, Skrofeln, Kropf, Blutsucht, Gelbsucht, allen chronischen Hautausschlägen, periodischen Kopfschmerz, Wurm- und Steinkrankheit, Verschleimungen; es ist ein bewährtes diätetisches Mittel in der eingewurzelten Gicht und in der Tuberkulose. Bei Mineralwasserkuren leistet es sowohl vor als während des Gebrauchs derselben, sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste.

Preis einer grossen Schachtel 1 fl. 36 kr., einer kleinen 84 kr. öst. Währung.
Zum Schutze gegen Fälschungen mache ich aufmerksam, dass das echte Universal-Speisenpulver mit dem Siegel Dr. Göllis verschlossen, jede Schachtel mit der Schutzmarke versehen und ausdrücklich mit der Firma bezeichnet ist:

k. k. concession. Univ.-Speisen-Pulver des Dr. Göllis in Wien.
Central-Versendungs-Depot: Wien, Stefansplatz Nr. 6 (Zwettlthof).

In **Preßburg** befinden sich Depots bei den Herren Friedr. Heinrici, Apotheke zur hl. Dreifaltigkeit; Felix Pisztory, Apotheke zum roth. Krebs; Apotheke der Barmherzigen; Joh. Fischer's Nachfolger, Materialwaaren-Handlung. — Ferner in Malatzka: J. Röhrich, Ap. — Tirnau: Rud. Pantocsek, Ap.; F. Stanzel, Ap. — Neutra: Jos. v. Kováts, Ap.; Stef. Csernyak, Kaufm. — Trenchin: Sigm. Gröag, Kaufm.; S. L. Weisz, Kaufm. — Kremnitz: Em. v. Forster, Ap. — Neusohl: Sujanszky u. Pottfay, Kaufm. — Leva: Ed. v. Bolemann, Apoth. — Gran: Alex. Majer, Ap. — Komorn: Sam. Grötschel, Ap. — Raab: Paul Némethy, Ap.; Franz Simon, Ap.; Dr. Rosenberg, Ap. — Steinamanger: Franz Pillich, Ap. — Güns: Stefan Csacsinovits, Ap. — Oedenburg: A. Mezey, Ap.